



Motion

Jürg Liechti-Möri, Robert Schlegel, Peter Winzeler, Helmy Witzler und 32 Mitunterzeichnende: Verwendung von positiven Rechnungsüberschüssen, 10 % - Motion; Beschluss

Anträge:

1. Die Synode beauftragt den Synodalkonvent bei positiven Rechnungsabschlüssen, Brot für alle (BFA) oder einem anderen kirchlichen Hilfswerk einen ausserordentlichen Solidarbeitrag in der Höhe von 10 % des Rechnungsüberschusses zukommen zu lassen. Dieser Beitrag dient der Bekämpfung des weltweiten Hungers und seiner Ursachen.
2. Der ausserordentliche Solidarbeitrag berechnet sich nach dem effektiven Überschuss: Er wird nach Vornahme der gesetzlich vorgeschriebenen Abschreibungen bestimmt, jedoch vor allfälligen Fondseinlagen, Rückstellungen und zusätzlichen Abschreibungen.
3. Der Synodalkonvent nimmt im Finanzreglement die nötigen Änderungen vor, damit der ausserordentliche Solidarbeitrag als Nachkredit budgetiert und in den Rechnungsabschluss einbezogen werden kann.

Begründung:

1. In den letzten Jahren schlossen die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ihre Rechnungen regelmässig mit Überschüssen ab.¹ Diese erfreuliche Finanzlage verpflichtet uns aber auch zu besonderen Anstrengungen jenen gegenüber, die in grosser Armut leben müssen und auch den elementaren Lebensbedarf nicht decken können.

¹ In den letzten acht Jahren wies die Rechnung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn folgende Überschüsse auf:

Jahr	ausgewiesener Ertragsüberschuss	Zusätzliche Abschreibungen	Zusätzliche Fondseinlagen und Rückstellungen	Effektiver Überschuss	Budgetierter Überschuss / budgetiertes Defizit	Ausgewiesene Besserstellung gegenüber Budget
2002	42'125.13		900'000	942'125.13	- 166'000	1'108'125.13
2003	296'279.34		900'000	1'196'279.34	339'500	856'779.34
2005	266'024.35	22'800	1'000'000	1'288'824.35	8'200	1'280'624.35
2007	577'779.51		1'060'500	1'638'279.51	544'500	1'093'779.51
2008	655'183.29		875'000	1'530'183.29	223'000	1'307'183.29
2009	770'188.33	150'000	600'000	1'520'188.33	182'000	1'338'188.33

2. Ob sie will oder nicht, ist auch unsere Kirche Nutzniesserin eines globalen Wirtschaftssystems, das wesentlich dazu beiträgt, dass über 1 Milliarde Menschen hungern und rund 1.4 Milliarden Menschen unter der Armutsgrenze leben müssen. Auf der anderen Seite verkünden wir einen Gott, der „die Sache der Elenden und das Recht der Armen vertritt“ (Psalm 140,13). Biblischer Hoffnung entspricht es, sich für eine Welt einzusetzen, in der es keine Armen und Hungernden gibt. (Dtn 15.4)
3. In Grand Rapids bekräftigte die Weltgemeinschaft der Reformierten Kirchen die Verpflichtung der Mitgliedskirchen, den seit Accra (2004) intensivierten Dialog für einen „Bund für wirtschaftliche und ökologische Gerechtigkeit“ zu konkretisieren und in der eigenen Praxis umzusetzen. Die im Auftrag des Synodalarates überbrachte Botschaft und der Bericht der refbejuso-Delegation unterstreichen die Notwendigkeit, auch gerade im kirchlichen Haushalt solche Zeichen der Hoffnung zu setzen.
4. Die Reformierte Kirche verkündet das Evangelium nicht nur in Predigt, Katechese und Sakramenten, sondern auch mit ihrem Handeln und gerade auch im Haushalten mit ihren Finanzen. Sonderbeiträge für die Armutsbekämpfung der Kirche (im Sinne des Zehnten Dtn 14,28f), können gegen innen und aussen Vorbildcharakter haben und andere Institutionen und Einzelpersonen dazu anspornen, ebenfalls ihren Überschuss mit den Ärmsten zu teilen.
5. Der ausserordentliche Beitrag belastet das Budget von refbejuso nicht: Er kommt nur zum Tragen, wenn die Kirche schwarze Zahlen schreibt, rutscht sie aber in die roten Zahlen, entfällt er automatisch.
6. Der ausserordentliche Solidarbeitrag darf nicht zum Ersatz für die regulär vorgesehenen Unterstützungen und Nothilfebeiträge werden. Mit ihm werden Projekte unterstützt, welche gezielt die Armut und die Ursachen des Hungers nachhaltig bekämpfen. In der Regel soll dieser Beitrag Brot für alle (BFA) zukommen. *Brot für alle* ist der kompetente Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirchen der Schweiz. Er unterstützt in Zusammenarbeit mit HEKS und mission 21 in unserem Auftrag Entwicklungsprojekte, setzt entwicklungspolitische Akzente und führt Sensibilisierungs- und Informationskampagnen zu Nord-Süd-Fragen durch.

Die Motion wird unterstützt von den folgenden Synodalen:

Margrith Cavin-Peter, Aarwangen; Susanna Eggimann-Grogg, Wachseidorn-Süderen; Daniel Ficker Stähelin, Bern; Katharina Frey-Blaser, Gümligen; Bernhard Frutschi, Koppigen; Simon Fuhrer, Biel; Hans Ulrich Germann, Brugg; Vreni Gschwind-Schmutz, Meiringen; Johannes Josi, Riedstätt; Roland Kaderli, Burgdorf; Hansruedi Kindler, Kaltacker; Dietlind Kohlschütter, Wabern; Eva Koschorke, Worb; Elisabeth Loosli, Ittigen; Franz Mäder-Wey, Schwanden; Irene Meier-de Spindler, Bern; Christoph Mürger, Kiesen; Barbara Rudolf, Bremgarten; Ruedi Sager, Ittigen; Annelies Santschi-Ziörjen, Bern; Andreas Schenk, Burgistein; Annemarie Schenk, Homberg; Felix Scherrer, Trub; Andreas U. Schmid, Bern; Christine Schmid-Mühlemann, Bern; Rolf Schneeberger, Niederönz; Sr. Lydia Schranz, Bern; Amanda Sutter, Wynau; Andreas Urwyler, Köniz; Kurt Zaugg-Ott, Bern; Elisabeth Zürcher-Zaugg, Wyssachen; Simon Zwygart, Krauchtal